

INHALT

<i>Vorbemerkungen</i>	7
<i>1. Voraussetzungen, Einflüsse und Tradition</i>	9
1.1. Wider den Mythos	9
1.2. Die literarische Öffentlichkeit im Wien der 50er Jahre	11
1.3. Konrad Bayer und die Wiener Gruppe	13
1.4. Über Tradition und Adaption	27
<i>2. Literarische Bestandsaufnahme sprachlicher Wirklichkeitsfixierung</i>	39
2.1. Der Normierungscharakter der Sprache	39
2.1.1. argumentation vor der bewusstseinsschwelle	39
2.1.2. karl ein karl	42
2.1.3. diskurs über die hoffnung	45
2.2. Sprachliche Konventionen und Zweckrationalität	49
2.2.1. anna und rosa	49
2.2.2. guten morgen	52
2.2.3. das märchen von den bildern	55
<i>3. Thematisierung der Diskrepanz zwischen Subjekt, Sprache und Wirklichkeit</i>	62
3.1. Die unwirkliche Subjektivität	64
3.1.1. gertruds ohr	64
3.1.2. 17. jänner 1962	71
3.2. Wirklichkeit als nicht erkennbarer Kosmos	79
3.2.1. flucht	79
3.2.2. die birne	82
<i>4. Die Position des Subjekts zwischen sprachnormierter Wirklichkeit und subjektiver Traumphantastik</i>	89
4.1. Der Kopf des Vitus Bering	89

5.	<i>Versuch eines subjektbedingten Wirklichkeitsentwurfes. Traumphantastik mit neuem Status</i>	111
5.1	Assoziationserzeugung mit integriertem poetischem Kalkül	112
5.1.1.	der vogel singt	112
5.2.	Halluzination und Imagination, Sprachmagie und Perspektiven- taumel	126
5.2.1.	der sechste sinn	126
5.2.1.1.	Entstehungsgeschichte, Manuskriptmaterial und biographischer Hintergrund	127
5.2.1.2.	Erzählperspektive, Identität und Kommunikation	137
5.2.1.3.	Der ‚sechste Sinn‘ als Leitmotiv	143
5.2.1.4.	Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	154
	<i>Anmerkungen</i>	157
	<i>Literaturverzeichnis</i>	195